

Foundationsbrief des Comes Walfer.

„In nomine Domini Dei summi Victoriosissimo Geisse rege regna
 Pannoniarum strenue et gloriose gubernante, quando Strigoniensis archiepiscopus
 venerabilis ^{vilius} Martonus fuit, Mico Colocensis archiepiscopus, Lucas Ugriensis electus, Belus
 banus et comes palatinus erat, Lippa comes, Heydricus ~~curialis~~ curialis comes regis
 et alii primates regni, ego Walferus, Dei et predicti regis gratia comes, recolens et corde-
 tenus amplectens, quia per donaria divine majestati fideliter oblata et per tempora-
 lia seu caduca homines assequi promerentur eterna et gratia et beneficio supra-
 dicti regis et favore prenominatorum et omnium principum Ungarie, necnon ex
 voluntate et auxilio Gervasii Gevriensis episcopi parrochiani, in honore Domini Dei
 summi et omnium sanctorum, specialiter tamen sub titulo beate et gloriose semperque
 Virginis Marie, ob incrementum vel decorem totius christianitatis et salutem animarum
 tam proprie, quam omnium parentum meorum presentium et succedentium, in loco
 inhabitato et solitario, qui dicitur ~~Quirunx~~ (Quirun), monasterium edificavi.
 Quod suis pertinentiis adornatum et gratia et ex precepto regis ~~regis~~ et omnium, ut predicti,
 totius regni principum assensu approbante, maximo autem ex voluntate et adiutoria bene-
 dictione prefati episcopi parrochiani monasterio Sancti Martini in Sacro Monte Pannonie ob
 reverentiam et sanctitatem ipsius loci et propter Beati Martini patrocinium, cuius nativi-
 tate in eodem loco habita Pannonia gloriatur, quemadmodum in aliis terris regularis
 discipline gratia ad maiora monasteria plerumque constituta sunt obedientie, in obedi-
 entiam tradidi, ita, ut, archiabbatis (!) Sancti Martini et totius eiusdem loci conventus cum
 filiis ecclesie unanimi electione abbas in eodem obedientie loco preponatur. Pertinentie autem
 ad eandem ecclesiam, que ad usum et cotidianam sustentationem fratrum ibidem depen-
 tum ex propriis possessionibus disposui, tales et tante sunt. Terminum terrarum adiacentium
 cum silvis et pascuis tanti spacii in circuitu habentur: Versus Terreum castrum terminus
 et fluvius Raturmen; versus Theotonicos fluvius Medius usque ad fontem, ubi oritur; versus
 Dobrounic fluvius Lec; versus Witer torrens Kurnu et Betz usque ad fontes, ubi oriun-
 tur et sic circa usque dum venit ad Raturmen, citra Raturmen ex hac parte usque
 ad viam regis. Constituit etiam episcopus parrochianus, quod si qui habitatores ad terram
 ita desertam convenissent, decimas omnes eidem ecclesie donarent. Predia vero ista
 sunt: sub radice montis, quo monasterium situm est. predium unum cum duobus aratris
 et quatuor ^{mancipium} mansiunculis; predium quoque, quod Chegge dicitur, cum quatuor aratris et octo
 mansiunculis hominum; tertium predium, quod Podgrad vocatur cum totidem aratris
 et mansionibus; quartum predium, quod vocatur Siormoth, cum duobus aratris
 et quatuor mansionibus, quibus addit quadraginta sex homines parvulos scilicet cum
 maioribus; at preter hos unum hominem, qui remansit in iudicio pro homicidio, Bere nomi-
 ne, quos homines in servitio ecclesie disposuit; quinque etiam servos cum totidem ancillis; vineas decem cum
 suis cultoribus, equos indomitos et boves cum ovibus vel capris et porcis sufficienter, Hanc igitur ad cartam Barma-
 bas notarius et precepto regis scripsit, et idem iussu regis regali et totius regni sigillo principali roboravit, Anno
 dominice incarnationis millesimo centesimo quinquagesimo septimo. Cuius statuti quicumque hominum eva-
 cuator esse voluerit, totius ecclesie Hungarice sententia communi et auctoritate regali convictus nisi resipuerit,
 ante iudicem vivorum et mortuorum cum Beata Virgine Dei genitrice et Sancto Martino rationem redditurus ipse
 contendat." — Nincs meg eredetiben, hitelített másolata magyarán 1230 tájára. XII. sz. szaradi másolata a pannonhalmi
 líber Ruber-ben, hol a 7. ik lap felső szélén egykorú kéz vonásairól érem kért hexametere van feljegyezve:

Walferius magnus de magna stirpe creatus
 ecclesiam Sancte construxerat ipse Marie. — A fentieket Holán Mogyhársudós bencés tanár

Glol van Podgrad (magyarul Váralko) Huszár Mihály sarvartó apátplebanos es vasaljai gyuletesu 1927. jan. 1. en érem felöl kérdésesre
 ért válaszolta. „Nar gyermekekoromban hallottam a Besza és Tarodfa alatt a linke balpartján Vasalja felé elterülő erdős
 területet Váralko-nak (Vár-alfa) emlegetni” — P. Gratian.

GÜSSINGER ZEITUNG

CHRISTLICHSOCIALES, LANDWIRTSCHAFTLICHES WOCHENBLATT.

Abonnementspreise:
 Ganzjährig 640.— K österr. oder 80.— K ungar.
 Halbjährig 320.— " " " 40.— " "
 Vierteljährig 160.— " " " 20.— " "

ERSCHEINT JEDEN SONNTAG.
 EINZELNUMMER:
 24.— K österr. oder 3.— K ungar.

Redaktion und Administration Güssing, Nr. 71.
 Inserate billig laut Tarif.
 Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
 Bezugspreis für Amerika ganzjährig 2 Dollar.

Schwere Anklage.

Der Tuberkulosenverein der ungarischen Ärzte ist vor kurzem, nach vierjähriger Unterbrechung, wieder zusammengetreten, um über die Bekämpfung der Tuberkulose dieser mörderischen Volkskrankheit, zu beraten. Aber schon gleich in der Eröffnungsrede musste Professor Baron Alexander Korányi feststellen, dass dieser Kampf gegenwärtig beinahe aussichtslos ist. Denn, welche wären die wirksamsten Mittel gegen die Tuberkulose? Billige, gesunde Wohnungen, kräftige Ernährung, eine richtige Wirtschaftspolitik, sagte der Professor! Wer wagt solche heute zu erhoffen.

Und noch etwas sagte Professor Korányi, was hier wörtlich wiedergegeben sei:

„Jetzt haben wir wieder eine Steigerungswelle der Tuberkulose zu gewärtigen, die Statistik der Todesfälle wird unglaublich hoch steigen. Der

Trianoner Friede hat auch das vorgeschrieben, wie viele Ungarn in dem Rumpflande leben dürfen. Unsere Bevölkerung ist dichter, als die Frankreichs und Dänemarks. Infolge unserer von der Entente uns aufdiktierten Übelstände können wir diese nicht versorgen. Der Bevölkerungsüberschuss muss also umkommen und eines der Hauptvertilgungsmittel ist die Tuberkulose. Paris hat es auf dem Gewissen, dass ein Teil der Bevölkerung Ungarns zum Tode verurteilt ist.“

Jawohl, Paris hat es auf dem Gewissen. Paris, das sich als die Spitze der europäischen Kultur aus gibt, Frankreich, das sich als den Hort der Zivilisation bezeichnet, die Entente, welche die höchste Instanz für Recht und Menschlichkeit sein will, führt einen Vernichtungskampf gegen die Menschheit mit Bazillen! Die furchtbaren Übelstände wegen welcher Professor Korányi die Entente anklagt, herrschen nicht allein in

Ungarn, sondern in allen „besiegten“ Ländern. Über diese Anklage welche die Wissenschaft und Humanität gegen den Rachedurst und hasserfüllten Vernichtungs- und Versklawungsdrang der Entente und in erster Linie gegen Paris führt, wird die Geschichte urteilen.

RUNDSCHAU.

Verschiebung der Volksabstimmung in Ödenburg. Die „Politische Korrespondenz“ schreibt: Nach den der österr. Regierung gewordenen Mitteilungen dürfte die Annahme zutreffen, dass sich die Botschafterkonferenz und die Generalkommission dem Wunsche Österreichs nach einer Verschiebung der für den 14. d. anberaumten Volksabstimmung nicht verschliessen werden. — Nach neuerer Information soll die Abstimmung nicht früher als am 18. Dezember stattfinden.

Güssing und seine Burg.

— Von P. Gratian Leser. —

Dem Auge des schöngestigen Naturfreundes entwickeln sich in der Umgebung von Güssing, besonders in der Richtung gegen Südwest, Bilder von solch fesselnder landschaftlicher Schönheit, wie sie eine Mittelgebirgslandschaft kaum malerischer hervorzuzaubern vermag. Die natürliche Pracht all dieser Bilder wird belebt von der weithin sichtbaren Güssinger Burgruine, welche in diesem gottgeschenkten Paradies eine wahre Perle bildet. Wer vom St. Michael-oder Stremtale gegen Güssing wandert, dem grüsst die Burgruine schon von weitem entgegen und behurteilt seinen Schritt zur Erreichung des Zieles. Eigentümlich ist, dass es im Volksmunde hier keine legenderen Sagen gibt über die uralte Burg und ihr Wesen. Weder Alt noch Jung erzählt von Spukgeschichten und Geistern. Keine verwunschene Braut und kein sie befreiender Ritter. Nichts was in der Luft huscht und bange macht. Keine Geisterstunde, in der man den Kreuzweg nicht überschreiten, sich da und dort der Burg nicht nähern darf. Keine weisse Gestalt, keine Vermummung, nicht einmal ein Käuzchen dessen nächtlicher Schrei das nahende Unglück künde. Keine sogenannten Spinnstubengeschichten, trotzdem das Spinnstubensystem hiezulande sehr in Mode steht. Wie einstmal das Spinnrad, so führt heute das Federnschleissen und Kürbiskernenhülsen die Leute

an den langen Winterabenden zusammen. Da ist der Platz, wo Sagen und Geistergeschichten von Geschlecht zu Geschlecht überliefert und im Gedächtnis bewahrt werden. Aber, merkwürdig, von der Burg wird nicht gesprochen; als ob sie nicht bestände, trotzdem das Volk redselig ist und gerne und viel spricht.

Der Kogel, im Volksmunde Festungsberg genannt, auf dem die mächtige Burgruine thronet, hat circa 230 Meter relative Höhe. Er mochte seinerzeit, als man den Ritterburgen mit Vorliebe eine erhöhte Lage gab, die in diesem Falle durch umliegende Sümpfe — heute fruchtbare Wiesen und Fischteiche — noch besonders gesichert erschien, zur Bebauung geradezu einladen. Das mag auch auf Wolfer bestimmend gewirkt haben, welchen die Geschichte als den Begründer der Güssinger Burg nennt.

Der Festungsberg ist wahrscheinlich einer vulkanischen Eruption zuzuschreiben. Dafür spricht das bräunliche Gestein, wie solches sonst nirgends in der Umgebung von Güssing zu finden ist. Beim Anblick der mächtigen Burgruine denkt man unwillkürlich zurück an die alten Ritterzeiten und deren kraftvollen Zeitgenossen, die einstens den grössten Teil Westungarns, des heutigen Burgenlandes, beherrschten und eine Macht besaßen, vor der Tausende sich beugten und welche selbst Königen trotzten.

Entsprechend den kriegerischen Verwicklungen in welche die alten Ritter zufolge

ihrer Stellung, welche sie dem Reichsherrn und dem Volke gegenüber einnahmen, waren ihre Burgen festungsähnlich für die damalige Zeit sozusagen uneinnehmbar angelegt und ausgebaut. Der innere Herrnsitz war von mehreren Bausystemen, mit Gräben und Zugbrücken umgeben. Sämtliche Mauern waren aus festen Quadersteinen aufgeführt. In den Brustwehren befanden sich Schiescharten und die Zinnen und Türme dienten nicht allein zur Zierde, als nicht weniger zur Verteidigung. Ein Brunnen, der in seiner Tiefe bis unter den Wasserstand der Talsohle hinabreichte, gehörte mit zu den hauptsächlichsten Ausrüstungen einer jeden Burg. Der Brunnen sollte unerschöpflich sein, damit bei Belagerungen, denen die Burgen nicht selten längere Zeit standhalten mussten, kein Wassermangel eintrete. Auch die Güssinger Festungsburg entbehrte dieses Brunnens nicht und ist derselbe bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben. Nebstdem rechnete man zu den Haupterfordernissen einer „uneinnehmbaren“ Ritterburg den geheimen unterirdischen Ausgang. Er diente bei langen Belagerungen dem wichtigen Botenverkehre nach aussen, wie zur Ergänzung und Beschaffung von Lebensmitteln und im äussersten Falle zur Flucht. Die Sage verlegt diesen geheimen Ausgang der Güssinger Burg durch den ebengenannten tiefen Schlossbrunnen, über dessen Wasserstände die Wölbung des Ganges den Anfang nahm.

(Fortsetzung folgt.)

Kredithilfe für Österreich. Der Internationale demokratische Kongress in Paris nahm eine Entschliessung an, worin er für eine demokratische Gesellschaft aller Nationen eintritt, die darin einig sei, die für Österreich notwendige Kredithilfe, die Wiedergutmachung der Kriegsschäden und die Achtung vor den Minderheitsrechten zu gewährleisten und Russland nicht als einfachen wirtschaftlichen Markt zu betrachten.

Die Konferenz der Nachfolgestaaten der Donaumonarchie wird Mitte Januar in Rom zusammentreten.

Begegnung Hainisch-Masaryk. Laut „Korrespondenz Herzog“ hat sich Bundespräsident Dr. Hainisch in Begleitung des Bundeskanzler Schober am Mittwoch nach Prag begeben zu einer Besprechung mit dem Präsidenten Masaryk und Ministerpräsidenten Benesch.

Zu den Teuerungskrawallen am 1. Dez. in Wien. Bundesminister des Inneren Dr. Waber dankte in einer Rede im Nationalrat der Polizei für ihre gute Haltung anlässlich der Teuerungs demonstration, die von verbrecherischen Elementen dazu benutzt worden sei, zerstörend einzugreifen und die Geschäfte zu plündern. Weiter zollte der Minister in seiner Rede dem Bundesheere und der Gendarmerie Lob und Dank, für die Opferwilligkeit bei der Landnahme des Burgenlandes, die unter den schwierigen Umständen ihre Aufgabe weit über den Pflichtenkreis erfüllten.

Abstimmung in Ödenburg. Die interalliierten Truppen in Stärke von 700 Mann sind im Abstimmungsgebiete angelangt und haben den Sicherheitsdienst von den ungarischen Soldaten übernommen. Die Grenzsperrung wurde verhängt und ist die Einreise nur mit Abstimmungslegitimation gestattet.

Auch Hindenburg interessiert sich für das westungarische Problem. Er gibt seiner Meinung Ausdruck, dass der zwischen den beiden Nachbarländern entstandene Konflikt möglichst rasch und friedlich zu beider Zufriedenheit erledigt werden müsse, da die beiden Länder nicht nur in der Vergangenheit aufeinander angewiesen waren, sondern auch in Zukunft durch engste Interessengemeinschaft verbunden sein würden.

NACHRICHTEN.

An unsere Abonnenten und Leser. Den zahlreichen Reklamationen gegenüber die uns über verspätete Zustellung der letzteren Nummern zugekommen sind, diene zur gefälligen Kenntnissnahme, dass dieses an den momentanen Umständen unserer Post lag. Die ungarische Postverwaltung funktionierte nicht mehr und die österreichische noch nicht. Da dieses jetzt wieder in Ordnung ist, erfolgt auch die Zustellung wieder korrekt.

Für den Schulinspektionsdienst im Burgenlande wurden zwei Landes Schulinspektorstellen und mehrere Bezirksschulinspektorstellen ausgeschrieben.

Verlobung. Die Tochter des Reichsverwesers Nikolaus von Horthy, Paulette von Horthy, hat sich mit dem Grundbesitzer Husarenoberleutnant i. d. Res. Ladislaus von Fay verlobt.

Auswanderer nach Südamerika Aus vertrauenswürdiger Quelle erfahren wir dass die Auswanderung nach Südamerika im allgemeinen ins grösste Elend führt. Die herrschende Wirtschafts- und Arbeiterkrise lässt die Auswanderer weder Stellung noch Arbeit finden. Trotzdem versprechen gewissenlose Agenten glänzende Existenz, gut bezahlte Stellungen und Vergütung der Reisespesen. Das Opfer solcher Verlockung sind 31 ungarische Familien, die seit Monaten in Notbaracken in Peru ihr Dasein fristen. Ein warnendes Beispiel jenen, die ohne rechten Grund und ziellos, aus Abenteuerlust oder in Anhoffnung leichteren Lebens ihr Vaterland verlassen, in Unkenntnis der Schwierigkeiten die ihrer in dem fremden Erdteil harren.

Güssing und seine Burg. Auf vielseitigen Wunsch und besonderes Interesse beginnen wir in der gegenwärtigen Nummer mit einer Beschreibung der alten Ritterburg von Güssing. Wer über irgendwelchen Beitrag hierzu, sei er historisch oder sagenhaft, verfügt, wird höflich gebeten Dieses an das Kloster oder an die Redaktion d. B. in Güssing gütigst mitteilen zu wollen.

Schodisch „Volkskalender.“ Dieser wegen seines gediegenen Inhaltes und mit zahlreichen Bildern ausgestattet sehr beliebte Volkskalender ist wieder neuerschienen und in Béla Bartuneks Buchdruckerei in Güssing erhältlich.

Tod nach einem Hundebiss. Wirtschaftsbesitzerin Anna Buchinger aus Ober-Mamau bei St. Pölten wurde von einem fremden wütenden Hunde gebissen. In das Rudolfinerspital nach Wien überführt, kehrte dieselbe nach 14 Tagen anscheinend gesund heim. Doch zeigten sich nach einigen Wochen, am 3. d. plötzlich Spuren der Wut, an denen die Frau am 5. d. starb.

Die Gendarmerie in Güssing hat ihre Tätigkeit übernommen. Die Kommandanten sind: Oberinspektor Andreas Steiner, Gendarmerieabteilungskommandant. Revierinspektor Josef Sieber Bezirksgendarmeriekommandant und Karl Köhler Gendarmeriepostenkommandant.

Eine Abteilung des II. Kärntnerregimentes in Tobaj einquartiert, brachte ihr gutes Einvernehmen mit den Ortsbewohnern sehr angenehm zur Geltung, indem der Regimentsgesangverein bei der hl. Messe am 8. d. ein sehr schönes Lied und nachher vor dem Kriegerdenkmale noch zwei Lieder zur Ehre der Gefallenen bestens zur Aufführung brachte. Dann zeigte der Verein in noch einigen gut gewählten Liedern seine vortreffliche Schulung und erntete dafür begeisterten Applaus der zahlreichen aufmerksamen Zuhörer.

Kirchendiebstahl. In der Nacht auf den 14. d. wurde in die Pfarrkirche Eberau eingebrochen und sind Gegenstände im Werte von circa 60.000 Kronen entwendet

worden. Die Gendarmerie hat einen des Kirchenraubes verdächtigen Zigeuner bereits verhaftet. Event. Wahrnehmungen betreffend den Diebstahl wollen dem nächsten Gendarmerieposten bekanntgegeben werden.

Dilletantenspiel in Tobaj. Am 26. d. abends 9 Uhr wird das treffliche Bethlehemspiel in 3 Akten „Im Hirtental“ von Schulkindern in Tobaj aufgeführt. Der gediegenen Vorbereitung gemäss, lässt sich Gutes erwarten und möge daher der herzlichen Einladung zahlreich gefolgt werden.

Hochzeit. In voriger Woche führte der Sohn des „lustigen Wirtes“ Julius Richter in Tobaj die Tochter des Besitzers Franz Schweitzer zum Traualtar. Die Hochzeit, an der 125 Gäste teilnahmen dauerte 2 Tage.

Warnung. Wer von Ungarn hereinkommt möge keine irgendwelchen Waren mit sich bringen, da die ungarischen Grenzorgane, unter Leibesvisitation strenge kontrollieren.

Jahrmärkte im Dezember: Am 21. in Fehring, Aspang, Köflach und Pöllau und am 24. in Rechnitz.

Sprechsaal.

Ohne Verantwortung der Redaktion.

An meine geehrten Wähler!

Verschiedene meine Person betreffende falsche Gerüchte, Verdächtigungen und Verleumdungen veranlassen mich, öffentlich zu erklären, dass ich meine Pfarre und engere Heimat nur deshalb verlassen habe, weil unverantwortliche Elemente, welche sich die Herrschaft angeeignet hatten, mich als Abgeordneten, der stets die gerechten Interessen seiner Wähler gewissenhaft verteidigt hat, an meiner persönlichen Sicherheit und sogar an meinem Leben bedrohten.

Dass meine Handlungsweise richtig und begründet war, beweisen die in meiner Abwesenheit verübten Mordtaten, die keine gerichtliche Ahndung fanden!

Unter Lebensgefahr floh ich zu meiner Schwester in Steiermark, wo ich in grösster Zurückgezogenheit lebte.

Die Verdächtigungen, ich hätte mein Vaterland verraten, sowie Verbindungen mit österreichischen politischen Kreisen vor der Übernahme des Landes angeknüpft, sind schon deshalb sinnlos, weil man mich in Steiermark eine Zeilung für einen Spion hielt.

Auch bin ich kein nach der Gunst der Machthaber jagender Streber. Nur solche Charaktere sind derartiger Handlungsweise fähig.

Meinen gewordenen „guten Freunden“, die mich vorher stets ihrer Liebe und ihres Wohlwollens versicherten, in meiner Abwesenheit aber, wo ich mich nicht verteidigen konnte, mich begeiferten und meine Freundschaftsdienste mit Verleumdungen lohnten, fordere ich hiemit auf, mit Beweisen, dass ich das Vaterland verraten habe, öffentlich vorzutreten, damit ich sie von dem zuständigen Gerichte als perfide Ehrabschneider und Verleumder brandmarken lassen kann.

Pusztta St. Michael am 7. Dez. 1921,
FRANZ THOMAS.

Haus- und Landwirtschaft.

Nachdruck aus dieser Rubrik ist gestattet, aber nur mit Angabe der Quelle.

Tierquälerei u. Modetorheit.

Das Abschneiden der Stirnhaare wie auch das Coupieren (Stutzen) des Schweifes bei Pferden sind verwerfliche Modetorheiten. Die Natur gab den Tieren nichts Überflüssiges. Der Schopf beeinträchtigt keineswegs das gute Sehen der Pferde, wohl aber bietet er den besten Schutz gegen die kleinen Fliegen, die bei schopflosen Pferden an den Augenlidern massenhaft beobachtet werden. Diese reiben unausgesetzt an den Nebenpferden oder an der Lenkstange. Aber kaum abgewehrt sitzen die Fliegen wieder an den Augenlidern und saugen an der Bindehaut des Auges, das zu schädlichen Folgen und Augenerkrankung führt. — Der Schweif dient den Pferden (nicht minder den Kühen) als natürliches Abwehrmittel der Fliegen. Es gereicht denselben somit zur Marter, wenn man ihnen den Schweif coupirt (in der Wurzel stutzt.) — Eine grosse Quälerei sind auch die Scheuklappen und führen zu Herabsetzung der Sehkraft. Das aufgezwungene Sehen nur nach einer schmalen Richtung, aus der die ganze Helle des Tages auf das Auge wirkt, hat nicht selten schwere Nachteile im Gefolge; die oft nicht erkannt werden. Daher entferne jeder der seine Pferde liebt, die total unnützen Blenden vom Geschirr.

Mehr Pflege den Obstbäumen. Der gepflegte Obstbaum ist des Wohlstandes sichere Quelle. Die Kriegsjahre haben den Obstbau vernachlässigt. Diesem muss wieder nachgeholfen werden. Vielfach herrscht die Meinung ältere Obstbäume bedürften keiner Pflege. Das ist falsch, umso mehr als gerade die alten Bäume die fleissigsten Träger sind. Immer wieder hört man den Ruf: „Mehr Obst!“ Deshalb mehr Obstbaumpflanzungen und bessere Pflege den jetzigen Beständen. Wenn die jungen Bäume zu tragen beginnen, ist es nötig für die Gesunderhaltung Sorge zu tragen, um dadurch Alter und Fruchtbarkeit zu erhöhen. Je besser der Baum in der Jugend gepflegt wurde, umso weniger Arbeit bedarf er im Alter. Zeitweise muss jedoch in der Krone Ordnung geschaffen werden, damit Licht und Luft in dieselbe eindringen kann, denn hiervon hängt besonders Erfolg und Ertrag ab. In einer zu dichten Krone werden die Triebe kümmerlich, Krankheiten und Schädlinge nehmen überhand, die Äste sterben von untenher ab und die Tragbarkeit lässt nach. Deshalb fort mit allem was nicht in eine normale Krone hinein gehört. Dass von Krankheiten befallenes und abgestorbenes Holz heraus muss, ist selbstverständlich, es sind Brutstätten verschiedener Schädlinge, aber auch alle Äste die zu dicht stehen, die quer wachsen, sich kreuzen und reiben müssen entfernt werden, sonst bringen die Seitenzweige nur mangelhaftes Fruchtholz zur Entwicklung. Von der Mistel befallene Äste beseitigt man gleichfalls, weil diese Schmarotzerpflanze den Bäumen viel Nähr-

stoffe entzieht und die befallenen Äste zum Absterben bringt. Raubennester müssen sorgfältig entfernt und verbrannt werden. Eine sehr verwahrloste Krone schneide man nicht auf einmal aus, sondern verteile es auf mehrere Jahre, da sonst zu viele Wasserschosse kommen und diese, sowie das Verheilen sovieler Wunden dem Baume zu sehr an Saft entziehen. Die abgestorbene Borke des Stammes, die verschiedenen Schädlingen als Überwinterungsunterschlupf dient, ist sorgsam abzukratzen, zu sammeln und zu verbrennen. — Das alles verrichtet man, sowie auch das Lüften des Rasens um den Stamm, am besten im Herbst und überzieht den Stamm bis zu den Ästen hinauf, mit einem Lehm- oder Kalkanstrich.

Die Rattenplage hat, wie in vielen andern Ländern, auch bei uns in der Nachkriegszeit beträchtlich zugenommen. Das Volksgesundheitsamt steht diesem Übelstande nicht gleichgültig gegenüber, da die Ratten als bekannte Pestüberträger, im Falle der Einschleppung dieser Seuche zu einer schweren Volksgefahr werden. Wir sind zwar seither von der Pestgefahr, gottlob! verschont geblieben, dagegen sind in auffallend vielen Orten des Auslandes — in Paris, Triest, Fiume, Kattaro, Neapel usw. — Pestfälle vorgekommen. Das Volksgesundheitsamt wünscht zu erfahren, in welchen Orten Ratten besonders häufig geworden sind und ob es sich in den einzelnen Fällen um Haus- oder Wanderratten handelt. Die hauptsächlichsten Merkmale dieser bei uns vorkommenden Rattenarten sind: Die Wanderratte ist oben braun, an den Seiten gelblichbraun, unten grauweiss, der Schwanz ist kürzer als der Körper. Die Hausratte ist dunkelschwarz grau mit seidigem Glanze ohne braunen Ton in der Farbe; der Schwanz ist länger als der Körper. Das Volksgesundheitsamt bittet um Mitteilung über das Vorkommen der Ratten und ob sich um Haus- oder Wanderratten handelt. Adresse: Seuchenbekämpfung des Volksgesundheitsamtes in Wien I. Hofgartengasse 3. Von dort wird event. auch Hilfe zur Bekämpfung und Abwehr gewährt.

Bodenmelioration in Ungarn In der Gegend von Kleinkumanien werden zwischen der Donau und Theiss im Auftrage der Regierung grosse Entwässerungsarbeiten durchgeführt, durch welche innerhalb zwei Jahren 280.000 Hektar neuen Ackerbodens gewonnen werden.

Soll man zum Essen trinken? Früher galt das Trinken während des Essens als ungesund, und die Ärzte warnten davor, weil das aufgenommene Getränk den Magensaft verdünne und so die Verdauung „ertränke.“ Neuere Untersuchungen führten zu anderen Resultaten. Man fand dass das Wasser, wenn es in die Venen (Adern) gespritzt wird, die Abscheidung des Magensaftes vermehrt, indem es den Übergang der für die Bildung des Magensaftes notwendigen Bestandteile aus dem Blute in die den Magensaft absondernden Zellen beschleunigt. Ganz dasselbe sei der Fall, wenn Wasser unmittelbar durch Trinken in den Magen kommt. Die Verdauung wird somit durch

Aufnahme von Wasser angeregt. Trinken beim Essen wirkt sogar noch stärker, da die Zellen, wenn sie durch schon im Magen vorhandene Nahrung bereits in Tätigkeit sind, durch das Wasser in noch höherem Grade angeregt werden, als wenn sie sich in Ruhe befinden. Es ist daher das Trinken beim Essen ebenso zu empfehlen, als das Zusichnehmen von Wasser einige Zeit vor dem Essen wodurch die Magensaftabsonderung gefördert und der Appetit angeregt wird. — Diese Ausführungen eines bekannten neueren Arztes beziehen sich selbstverständlich auf die Allgemeinheit. In besonderen Fällen ist der Rat des Hausarztes — nie aber eines Kurpfuschers — zu hören und zu befolgen.

Möbelverkauf

komplettes Speise und Schlafzimmer im ganzen oder einzeln nebst vielen anderen Wohngegenständen, alles in gutem Zustande verkauft

EDUARD KREUTZ
Rechnungsrat in Güssing

Weihnachten.

Prima Plüschstoffe rot und blau für 2 Mädchenjacken zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit in der Administration dieses Blattes.

Geschäftsverlegung!!

Gebe bekannt, dass ich mein Schuhmachergeschäft an den Hauptplatz in Güssing (Judengebäude) neben Pollák verlegt habe. Halte allerart Herren-, Damen- und Kinderschuhe zu billigen Preisen auf Lager und mache prima Massarbeit.

IGNAZ HOLPER
Schuhmachermeister, Güssing.

Wagnermeister

junger fleissiger Mann, der schon auf einem grossem Mayerhofe als Meister war und beste Zeugnisse und Empfehlungen hat, bittet um Dauerposten. Näheres in der Administration d. Blattes.

Weihnachtsartikel.

Empfehle mein reichhaltige Lager in Geschenks- und Spielwaren, für Kinder und Erwachsene.

Béla Bartunek, Güssing.

Älteste Glockengießerei Ungarns.
Gegründet 1816.

Friedr. Seltenhofers Söhne



Sopron
(Ödenburg).

Empfehlen
sich zur
Lieferung
von

Kirchenglocken

aus feinstem Glockenmetall gegossen, in jeder Grösse, einzeln oder in harmonischen Geläuten, unter Garantie für bestimmten, reinen, schönen Ton und Dauerhaftigkeit. Alte, gesprungene Glocken werden zum Umgusse übernommen.

Kostenvoranschläge und ausführliche Auskünfte gratis und franko.

JOSEF HUDETZ

Bildhauer u. Steinmetz Steinamanger.

Kunstanstalt für Grabmonumente, Krieger-Denkmal, Grabeinfassungen und alle Steinarbeiten, in jeder Stilart und Ausführung, in Granit, Sandstein, Marmor und Syenit.

Kostenvoranschläge und Zeichnungen kostenlos.

Rasche, gewissenhafte Bedienung!!

Schalk'sche Bau u. Maschinenschlosserei
IN GÜSSING.

Atelier zur Erzeugung von Eisen- und Blechwaren jeden Genres Sparherde äusserst billig.

Lieferung maschinentechnischer Artikel. Spezialität: Landw. Maschinen, Nähmaschinen, Reparatur von Dampflokomobilen und Benzinmotoren. Schätzungen, Kostenvoranschläge gratis. PROMPTE, REELLE BEDienung.

GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

SPARKASSA SZENTELEK

A.-GES.

Aktienkapital 800.000 K
Reserven 210.000 K
Einlagen 5.000.000 K

Zahlt nach Einlagen netto. 4%

Gibt Darlehen auf Hypotheken, Wechsel und Conto-Corrent,

Wechselt ausländische Gelder, besonders österreichische Kronen stets zu den besten Preisen.

Besorgt die Abwicklung allerlei Bankgeschäfte.

Josef Salaman

Schneidermeister

GÜSSING (MÜHLWINKEL).

Empfiehlt sich zur Anfertigung aller Art Herren und Knabenkleider nach Mass.

Fertige Anzüge, Winterröcke, Zeugröcke, Zeughosen sind lagernd.

Albert Rath

WEINHANDLUNG IN GÜSSING

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Prima Plattensee- und Sandweinen zu mässigen Preisen.

WILHELM GUTH

HOLZ-, BEIN- UND KUNST-DRECHSLER

Szombathely, Kossuth Lajos-utca 19.

Erzeugt und hält stets auf Lager: Elektrische Stehlampen mit Seidenschirm, Bücher-, Noten-, Statuen- und Blumenständer, Vorhang-, Handtuch-, Kerzen-, und Kleiderhalter, Spinnräder, Klaviersessel Schusterschemmel, Steh- und Wandrechen, Mörser mit Stössel, Trichter, Fasspiepen, Halblitergefässe aus Holz, Serviettenringe, Kegel und Kugeln, Billardstöcke und Kugeln, Billard- und Schreibkreide, Stickrahmen, Hobelbankschrauben, Serviettenpressen, Möbelfüsse, Butterformen, Hut- und Mützenformen, Maschinenmodelle etc.

1a. Amerikanisch syst. Schreibtische auf Lager.

Ferner übernehme alle ins Fach schlagenden Arbeiten sowie auch Reparaturen.

Erstklassige Arbeit, solide Preise. Aufträge vom Lande werden sofort ausgeführt.

Telegrammadresse:

Guth esztergályos, Szombathely.

GÜSSINGER SPARKASSE

Gegründet im Jahre 1872.

Aktienkapital: 1005000 Kronen.
Reserven: 350250 Kronen.
Einlagen: 5000000 Kronen.

Übernimmt Gelder gegen günstige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.

Gibt Darlehen auf Hypothek, Gutstellungsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.

Wechselt ausländische Gelder, besonders

DOLLAR

stets zum höchsten Tageskurse.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden eingelöst.

Geldüberweisungen im inländischen wie im ausländischen Verkehr werden übernommen und unter günstigsten Bedingungen durchgeführt.

KALENDER FÜR DAS JAHR 1922

Zu haben in der Buch- und Papierhandlung Béla Bartunek in Némétújvár

„Grüner Baum“

GASTHOF IN GÜSSING.

Gebe bekannt, dass ich den Gasthof „Grüner Baum“ in Güssing übernommen habe und getreu meines Rufes als reeller Gastwirt führe. — Aufmerksame Bedienung, gute Speisen und Getränke, warme Küche zu jeder Tageszeit. Mit der höflichen Bitte um geneigten Zuspruch, hochachtungsvoll

Rudolf Grabner, Gastwirt.

Wiener

Landwirtschaftliche Zeitung

Viertelj. K 450.— halbj. K 900.— ganzj. K 1800.— Mit der Beilage „Wiener Hauswirtschaftliche Rundschau“ viertelj. K 477.—, halbj. K 954.—, ganzj. K 1908.—. Ung. Postsparkasse Konto No. 45,273. — Wöchentlich zwei Nummern. Probenummern kostenfrei.

Wien I., Schauflegergasse 6.

Kundmachung!

Auf Grund dessen das sämtliche Heiz-, wie auch Schmiermaterial und die zur Maschine gehörigen Artikel um 100% gestiegen sind, sind wir gezwungen von 1. Dezember l. J. die Preise zu ändern, wiederum falls wir den Betrieb einstellen müssten.

PREISE:

1 Hechtowattstunde von 120 auf 140 K.

PAUSCHALPREISE:

1	Glühlampe 10—16 N. R.	K 00.—
1	„ 25 „ „	65.—
1	„ 32 „ „	70.—
1	„ 50 „ „	75.—
1	„ 60 Watt	80.—
1	„ 100 „	100.—
1	„ 150 „	150.—

Brenndauer auf 1/2 Hälfte wird nicht bewilligt.

Graf Draskovich'sches Elektrizitätswerk.

Gebrüder Sulzbeck

Bank- und Kommissionskanzlei

Szombathely, Erzsébet királyi u. 21.

Telefon No. 191.

KAUFT zu besten Tagespreisen fremde Gelder und Aktien von Provinzunternehmungen.

GÜSSINGER ZEITUNG

CHRISTLICHSOCIALES, LANDWIRTSCHAFTLICHES WOCHENBLATT.

Abonnementspreise:
Ganzjährig 640.— K österr. oder 80.— K ung.
Halbjährig 320.— " " " 40.— " "
Vierteljährig 160.— " " " 20.— " "

ERSCHEINT JEDEN SONNTAG.
EINZELNUMMER:
24.— K österr. oder 3.— K ungar.

Redaktion und Administration Güssing, Nr. 71.
Inserate billig laut Tarif.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Bezugspreis für Amerika ganzjährig 2 Dollar.

Recht frohe Weihnachten

wünschen wir vom Herzen allen Lesern und Freunden unseres Blattes!

Christglöcklein.

„Friede den Menschen auf Erden.“

Alle Weihnachten kommt aus tiefer, ferner Zeit ein Klingen durch die Luft gezogen, das Glockengeläute eines Friedens, wie er schöner und beseligender niemals beschlossen worden ist. Als der Welterlöser jenen Frieden brachte, da hatte die Feindschaft zwischen Himmel und Erde ein Ende, da wurden die Menschen wieder Gottes Kinder. Darum riefen diesen Frieden auch die Herolde, die strahlenden Engel, über die Erde hin mit den Worten aus: „Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede den Menschen auf Erden!“ Er ist ein Friede von dau-

ernder Geltung, geschlossen für alle Zeiten und Geschlechter. Zum Zeichen seiner ewigen Dauer kehrt Weihnachten jedes Jahr wieder und wird mitten in der Nacht am lichtumflossenen Altare das himmlischsüsse Glorialislied voll Jubel wiederholt.

Möge dieser göttliche Friede unser Inneres umso wärmer beselen, als wir des äusseren Friedens seit Jahren entbehren. Zum viertenmale nach Kriegsschluss jährt soeben der Tag an welchem die Menschheit das Friedensglöcklein des Engels vernahm, und nie, seitdem das Fest der Geburt des Erlösers gefeiert wird, hat es schwerere Zeiten gegeben, als sie die heutige Generation erleben muss. Gerade wir in Westungarn stehen lebhaft vor diesem düsteren Bilde. Zwei Völker die jahrhundertlang des Geschickes Fügungen Arm in Arm ertragen, mussten sich verfeinden. Möge sie das Christglöcklein bald wieder vereinen, wie es ihre Lebensinteressen gebieterisch

verlangen. Dagegen vernehmen wir als frohe Christkindgabe, dass sich unsere Staatenlenker ganz jüngst mit dem Nachbarstaate gegen Norden glücklich wieder zusammengefunden und dieses Bündnis weiter vervollkommt werden soll.

Neuerdings führte die Pflicht ein grösseres Heeresaufgebot aus ihrem friedlichen Heim. Anstatt den Heiligenabend und das frohe Christfest im glücklichen Kreise ihrer Lieben zu feiern, leben sie, im Winterfeldzuge unter uns. Alle, denen es das gütige Christkind ermöglicht, Liebeswerke verrichten zu können, wollen sich dieser opferfreudigen Beschützer des Vaterlandes in christkindlicher Liebe und Freundschaft annehmen, ihnen für den Entgang daheim guten Herzens Ersatz zu bieten, dass auch ihnen das Christglöcklein Töne der Freude und Liebe künde. — So will es das Christkind!

Güssing und seine Burg.

2.) — Von P. Gratian Leser. —

Nach vorausgegangener Einleitung beginne ich die kurze Beschreibung der Geschichte von der Schlossruine in Güssing. Den Antrieb dazu gab mir die Liebe zu den geehrten Abonnenten, denen ich zum Weihnachtsgeschenke die interessante Vergangenheit des Schlosses darbieten will. Da dies Schloss meistens zu Ungarn gehörte und im Mittelalter eine Grenzfestung dieses Landes war, ist seine Geschichte mit dessen Landesgeschichte unzertrennlich verbunden, daher mögen geehrte Leser es mir nicht übelnehmen, wenn ich benötigt bin sie mehr oder weniger mit den ungarischen Geschehnissen zu verbinden. Die Quellen hiezuh nahm ich grösstenteils aus der Güssinger Franziskaner Bibliothek. den verlässlichsten Quellen.

Die Urgeschichte von Güssing und Umgebung. Siehe 51. Folge.

Was für ein Volk in den Urzeiten der Menschheit in und um Güssing war, ist im Mangel an Anhaltspunkten unmöglich zu bestimmen. Am nächsten stehen wir der Wahrheit, wenn wir uns die weite Umgebung von Güssing in jenem grauen Zeitalter als gänzlich unbewohnt, von dichten Waldungen umgeben, mit den darin lauernden jetzt bekannten und unbekanntem wilden Tieren vorstellen. Nach ungarischen Geschichtsschrei-

bern wohnten jenseits der Donau Ungarns, aber in den heutigen Komitaten Somogy, Zala, Vas usw. im alten Pannonien der Pannon Stamm des Kelta Volkes. Die Pannonen waren ein für die Kultur empfängliches Volk, suchten ihr Wohl in friedlicher Arbeit. Kannten und verarbeiteten das Eisen, bauten Städte und wählten die Plätze zu ihren Städten weise und zweckmässig aus Ihre Zierlichkeiten an den Gerätschaften zeigen Geschicklichkeit und in der Verfertigung ihrer Hausgeräte wie auch in der Ausarbeitung der rohen Stoffe gebrauchten sie eine vollkommene Art. Dies waren die ersten Inwohner im grossen Westteile des heutigen Ungarns die Pannonen oder auch Kelten genannt. Die Nachbarschaft der Römer wurde aber für sie bald gefährlich. Diese um sich gegen die nördlichen germanischen Stämme zu verteidigen, hielten es für nötig die Ost und Westseite ihres Reiches zu stärken. Die Eroberung des von den Pannonen bewohnten Gebietes verlangte eine bloss schützende Politik und stand schon im weitgreifenden Plane des Julius Caesar. Allein den Ruhm der Ausführung fiel dem Kaiser Augustus zu, der nach langen blutigen Kriegen die Pannonen besiegte.*) Als die Römer Pannonien besetzten, befestigten sie ihre Obermacht mit 726 militärischen Reitern und 6100 Fussgängern und bestimmten das heutige Szombathely als militärische Station. In den Jahren 41—51

nach Christus lieferte Kaiser Claudius Tiberius bei 30 000 Personen nach Pannonien die dann Claudia Savaria Augusta (das heutige Szombathely) zu einer blühenden Kolonie erhob. Die hier stationierte VI. und VII. röm. Legion verbreitete die Industrie nicht bloss in der Stadt, sondern auch in den weitest entlegenen Gegenden.*) Das röm. Pannonia, das die Westseite Ungarns von der Donau angefangen, ferner Niederösterreich, Steiermark, Kroatien, Bosnien, Dalmatien und ein Teil von Serbien mit sich schloss, wurde im Laufe der Zeit eine der kultiviertesten Provinzen. Die Legionen in kleine Abteilungen verteilt, lagerten in Festungen. Die Festungen wurden mit militärischen Wegen Festungswerken verbunden. Somit entstanden unter ihrem Schutze unzählige Städte, welche alle Wohltaten der röm. Kultur genossen. Die Kelta Sprache wechelte die lateinische ab und mit der Sprache wurde die Civilisation einheimisch gemacht, welche wieder die Industrie und den Handel zur Blüte erhob. Jenseits der Donau sind in Ungarn viele der heutigen Städte auf dem Ort der röm. Städte gebaut worden. Z. B. Sabaria, (Szombathely) Scarabantia, (Ödenburg) Arabona, (Győr) Herculia, (Székesfehérvár) Aquincum (Obuda) ferner Königsdorf (Királyfalva) nicht minder Güssing.

(Fortsetzung folgt.)

*) Chernel, Köszeg sz. kir. városjelenet és múltja. I. q.

*ansiedeln
niederösterreich
in Stadt in
hohen Ortschaften
Inferiorfamilie
des Tribun
Claudia sich
befand.
(Variation, hört
1628)
Tribun Claudius
war ein Sohn
Kaiserlicher Beam-
ter, ein Magister
trahiert.
Bei Gelegenheit
des Katakomben-
ung...
wurde im fünf-
ten Franziskaner
Kloster-Garten
ein Grabstein
von dieser Familie
die Claudia
oder Claudius...
heute im Kloster zu sehen*

Weihnachtswort des hl. Franz v. A.

„Wenn ich den Kaiser kennte, würde ich ihn bitten, dass am Weihnachtstage allen befohlen werde, Korn für die Vögel auszustreuen, und das jeder der Tiere im Stall hat, ihnen aus Liebe zu dem in der Krippe geborenen Jesukind ein besonders gutes Futter gebe. Und die Reichen sollten an dem Tage alle Armen speisen!“

RUNDSCHAU.

Das Ergebnis der Volksabstimmung in Ödenburg. Es wurden 23570 Stimmzettel abgegeben, davon für Österreich 8227, für Ungarn 15343. In der Stadt Ödenburg selbst entfielen 72,5 Prozent der abgegebenen Stimmzettel auf Ungarn. Das Ergebnis wurde in Ödenburg mit Glockengeläute, mit Fahnen und Unizügen gefeiert. — Das Stadtkommando der Generalmission in Ödenburg hatte für Samstag und Sonntag die Sperrstunde für 10 Uhr abends angesetzt. Für die Zeit von Samstag 4 Uhr nachmittags bis Montag 6 Uhr früh war ein allgemeines Alkoholverbot und für dieselbe Zeit das Verbot jeglicher Demonstration oder Ansammlung erlassen. — Im Auftrage des italienischen Generals Ferrario, des Leiters der Ödenburger Generalkommission, erklärte dessen Adjutant Oberst Copi einem deutschen Journalisten u. a. er gebe ohneweiters zu, dass Fehler in der Abstimmung gemacht seien, jedoch keine absichtlichen. Auf die Frage des Journalisten, was geschehen würde, wenn Österreich das Ergebnis der Abstimmung nicht zur Kenntnis nähme und sich auf den Vertrag von St. Germain zurückzöge, erwiderte der Oberst: Ungarn würde sich das nicht gefallen lassen, sondern dies als Kriegsfall auffassen.

Protest König Karls gegen die Entthronung. Die ungarische Regierung veröffentlicht folgenden Protest: I. den unter ausländischen Druck und Zwang entstandenen Beschluss der Nationalversammlung, der meine Entthronung ausspricht, erkläre ich im Sinne der ungarischen Verfassung und Gesetze für ungesetzlich und protestiere dagegen. Meine mir nach der ungar. Verfassung, als mit der Krone St. Stefans gekrönten ungarischen apostolischen König zustehenden Rechte, behalte ich mir ausdrücklich auch weiterhin vor. Tihany, 1921 Karl m. p. — II. Gegen das Vorgehen der ungarischen Regierung, mit dem sie mich auf Grund des Beschlusses des Botschafferrates dem Kommandanten der englischen Donauflotte ausliefert, verwahre ich mich und protestiere ich, da ich im Sinne der ungar. Gesetze als Ungar unbestreitbare Rechte habe mich auf dem Gebiete Ungarns aufzuhalten.

NACHRICHTEN.

Unseren geehrten Abonnenten und Lesern erwidern wir wiederholt höflich auf die uns noch immer zukommenden Reklamationen wegen verspäteten oder nicht Erhaltens der letzteren Nummern unseres

Blattes, dass dieses an den vorübergehend in ganz Westungarn ungeordnet gewesenen Postverhältnissen gelegen war. Diese sind jetzt wieder in Ordnung und erfolgt daher auch die Zustellung wieder korrekt.

Personalberichte. Herr Paul Graf Draschkovich, samt Frau Gemahlin Erlaucht Elisabeth und Söhnlein sind zur Weihnachtsfeier in Güssing angekommen. Hiermit wurde der junge Stammhalter auf seinem künftigen Majoratsitze eingeführt. Möge demselben hier in allen ferneren Lebenslagen das Beste beschieden sein.

Dr. Mayrhofer hat die Civilverwaltung des Bezirkes Güssing übernommen und amtiert in den Lokalen des früheren Stuhlrichteramtes.

Todesfall. Am 9. d. starb plötzlich an Herzschlag in seinem Amte, in Steinamanger im 47 ten Lebensjahre, Postrat Koloman Bangha, Distrikts-Kommissär der Komitats Postämter. Der pflichtgetreue Beamte erfreute sich allgemeiner Liebe und Wertschätzung. Sein Leichnam wurde in Steinamanger eingeseget, nach Ödenburg überführt und dort beerdigt. Den Tod betrauern, Gattin und Sohn und eine zahlreiche Verwandtschaft.

Militärgottesdienste. Am Christtag findet in der Güssinger Pfarrkirche der Militärgottesdienst (Ansprache und hl. Messe) um dreiviertel 9 Uhr statt. Selbstverständlich hat auch das Zivil Zutritt. — Am Stefanstage wird der Militärgottesdienst in Tschantschendorf gehalten.

Lesestoff für kranke Soldaten. Der hochw. Militärpfarrer bittet um gütige leihweise Überlassung von Lesestoff — Bücher und Zeitschriften — für die kranken Soldaten im Spital. Abzugenben im Kloster Güssing.

Zugsverkehr. Zur allgemeinen Freude besteht seit 20. d. der Zugsverkehr auf der Strecke Güssing-Körmend wieder. Es verkehren täglich 2 Züge hin und zurück: ab Güssing 4 Uhr 39 Minuten früh und 12 Uhr 10 Minuten mittags. Ankunft in Güssing 10 Uhr vormittags und 5 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Epidemie. In Güns kamen mehr wie 10 Typhusfälle — darunter ein Todesfall — und zwei Fälle von Rote-Ruhr vor. Der Stadtphysikus traf alle Verfügungen zur Verhinderung des Umsichgreifens der Epidemie.

Strom. Die hiesige Gendarmerie hat den Tagelöhner Tobias Weidinger aus Güssing, wegen in Steiermark begangenen Diebstahl verhaftet und dem Gericht Fürstenfeld eingeliefert.

Güssing. Die Gendarmerieposten Güssing hat einen Spion in St. Nikola verhaftet und an das Gericht Fürstenfeld überstellt.

Für das Gendarmerieabteilungs-Kommando in Güssing wird ein tüchtiger, verlässlicher und verwendbarer Amtsdienstler, deutschsprachig aufgenommen. Persönliche Vorstellung beim Gendarmerieposten Güssing. Entlohnung nach den Gendarmeriegebühren.

Zu der neuen Lage. Von der Bauernschaft hören wir erfreulicherweise,

dass sie sich rasch in die österreichischen Verhältnisse einlebt. Die Zufriedenheit wird eine vollständige sein, wenn, was wir binnen kurzem erwarten, die Industriearbeiter im Bezirke eingelangt sind. Nur etwas wirkt sehr störend. Es sollen nämlich, wie die Rede geht, einzelne Wehrmänner für die sozialdemokratische Partei unter der Bevölkerung agitieren. Wir glauben das vorläufig nicht, weil unseres Wissens auch die Wehrmänner im Dienste sich jeder Politik zu enthalten haben. Trotzdem aber wird die Landbevölkerung auf diese Erscheinung ein wachsames Augenmerk richten. Hierbei müssen wir darauf hinweisen, dass das burgenländische Volk, aus der Zeit des Ungarischen Kommunismus, für die rote Weltbeglückung kein Verständnis hat, weil sie ihre fürchterlichen Wirkungen bereits am eigenen Leibe zu verspüren bekam.

Autounfall bei Stegersbach. Bei dem am 21. d. vormittags 11 Uhr, durch Kettenbruch, bei Stegersbach verursachten Automobilunfall wurden 11 Gendarmerieorgane und der Chauffeur mehr oder weniger schwer verletzt und wurden davon 8 mittels Sanitätsautos sogleich nach Fürstenfeld ins Spital überführt. Generalstabsarzt Dr. Heyn und Revierinspektor Josef Sieber von Güssing, mit 2 Sanitätssoldaten fuhren sogleich an die Unfallstelle, wo sie schon um dreiviertel 12 Uhr antrafen. Dort nahmen sich Dr. Stopper und Apotheker Rechnitz von Stegersbach, der Verwundeten bereits in liebenswürdigster Weise an, wofür denselben aufrichtiger Dank von den Neuangekommenen gezollt wurde.

Die Unversorgten. Für die früher durch die Regierung mit Mehlquoten zu billigen Preisen bedachten „Unversorgten“ wird auch unter den neuen Verhältnissen weiter gesorgt werden. Einstweilen, bis dieses durch die gesetzlichen Bestimmungen geordnet sein wird, hat sich das Platzkommando der Sache erfolgreich angenommen, sodass die Hilfsbedürftigsten noch vor Weihnachten bereits eine Mehlquote erhalten haben.

Fälschung holländischer Banknoten. Seit Oktober d. J. zirkulieren gefälschte holländische Banknoten zu 300, 200, 100 und 60 holl. Gulden. Die Fälschungen sind als sehr gelungen zu bezeichnen. Doch weisen sie Merkmale auf, die in besonderen Kundmachungen bekanntgegeben werden, welche die Fälskate unschwer als solche erkennen lassen. Die holl. Bank hat für Angaben, welche zur Ermittlung und Festnahme der Fälscher und zur Entdeckung der Werkstätte, wo die Fälschungen hergestellt werden führen, die sehr hohe Belohnung von 500 holländische Gulden ausgesetzt. Es lohnt sich daher wohl, sich für die Sache lebhaft zu interessieren. Anspruchsberechtigt sind auch Organe der Sicherheitsbehörden, und zwar auch dann, wenn sie in Ausübung ihres Dienstes den Erfolg herbeiführen oder ausschlaggebend daran mitgewirkt haben. Alle einschlägigen Wahrnehmungen können an die nächste Sicherheitsbehörde (Gendarmerie) wie auch an Polizeidirektion in Graz, Hans-Sachsgasse gerichtet werden.

Autoverkehr Güssing-Burgau. Das Postauto mit Personenverkehr fährt ab Güssing 8 Uhr 25 Minuten, ab St. Michael 9 Uhr 28 Minuten, ab Stegersbach 10 Uhr 13 Minuten, an Burgau 10 Uhr 45 Minuten. Zurück: ab Burgau 10 Uhr 30 Minuten, ab

APHORISMEN

von Durchlaucht Eleonore van der Straten-Sternberg.

Nichts ist so gebrechlich gebaut als der Triumpfbogen den das Volk in der Begeisterung errichtet.

*

Die Wanzen im Bett, die Flöhe im Kleid sind dasselbe Gefrett, wie die Politik unserer Zeit.

*

Was heisst heiraten? Glück erwarten und Sorgen in Empfang nehmen.

*

Das Geld ist entwertet und doch wertet man jeden nach seinem Gelde.

*

Seitdem jedes Land Schranken an seine Grenzen setzt, ist die Schrankenlosigkeit grenzenlos.

Stegersbach 15 Uhr 7 Minuten, ab St. Michael 15 Uhr 52 Minuten, an Güssing 16 Uhr 50 Minuten.

Bienenfrevol. Dem Bienenzüchter Johann Wiesler in Rotenturm, der einen Bienenstand ausserhalb des Ortes in seinem Walde hat, wurden davon 3 Stämme gestohlen und 19 Stämme verbrannt und ausserdem 150 Kilogramm Honig geraubt. Ob der Brand aus Leichtsinne oder Bosheit entstanden ist, ist noch nicht aufgeklärt, dürfte ans Tageslicht kommen, da die Gendarmerie dem Täter, der sich schon eines ähnlichen Verbrechens schuldig gemacht haben soll, bereits auf der Spur ist.

Briefkasten. Dr. H. R. Sehr nett, aber für hier noch ein Jahrzent verfrüht.

Haus- und Landwirtschaft.

Nachdruck aus dieser Rubrik ist gestattet, aber nur mit Angabe der Quelle.

Zin Weihnachtsbrauch.

Am Nordabhange des rebenreichen Kaiserstuhls (Gebirge im Grossherzogtum Baden) liegt freundlich und träumerisch das uralte Städtchen Endingen. Ringmauern und Tortürme sind bis auf wenige Reste verschwunden, aber die winkligen, malerischen Strassen und Gässchen gemahnen an das frohe Mittelalter. Auch die Landesrracht hat sich geändert, doch der Menschenschlag ist der gleich biedere und lebensheitere von Anno dazumal. Und zähe halten die Endinger an ihren alten Bräuchen, deren einer so recht ein Bild gibt von der Gemütsiefe des Volkes und daher hier erwähnt sei:

Gegen die Mitternachtstunde der hl. Christnacht, eilen die Leute um die öffentlichen Brunnen der Stadt. Leise plaudernd umstehen sie die Brunnen, alt und jung, gross und klein. Jeder drängt sich möglichst nahe an die Brunnenröhre. Sobald der erste mitternächliche Glockenschlag erklingt, entsteht ein Stossen und Drängen, und man hört das Aufeinanderstellen von Steinkrügen und Plätschern des Wassers, bis alle ihre Krüge gefüllt haben. Dieses Wasser heisst „Heilwog“, das ist heilige Woge oder heiliges Wasser. Hernach werden einige Weihnachtslieder gesungen, zum Schluss: „Stille Nacht,

heilige Nacht...“ und Te Deum. Dann sagen sich alle gegenseitig gute Nacht und gehen mit ihren Krügen voll Wasser nach Hause. Auf der Türschwelle spricht man den Segensgruss: „Euch Glück ins Hü, Und Unglück rüs!“ Drinnen trinken alle von der Heilwog; auch den Haustieren wird davon gegeben und ein kleiner Rest ins Weinfass geschüttet.

Über Ursprung und Alter dieses Brauches berichtet die Sage: Vor alter, alter Zeit ging eine Jungfrau in der hl. Nacht, im rasenden Schneegestöber um Mitternacht an eine Quelle nahe der Stadt, der man von alters her wundertätige Heilkraft beimass. Todkrank lag daheim ihre Mutter und von der Heilkraft des Wassers erhoffte sie Gesundung. Als aber die Jungfrau zu ihrer Mutter zurückkam, war statt Wasser vortrefflicher Rotwein in dem Krüge. Von diesem Wein ward die Todkranke wieder gesund. Seit jener Zeit holt man in den Christnacht an den Brunnen Heilwog.

Einfacher Frostschutz für die Zimmerblumen. In der Zeit der Heizmittelknappheit, ist man nicht immer in der Lage, die Zimmer genügend zu heizen. Die Folge ist dass sie während der Nacht stark auskühlen. Dabei kommen dann die am Fenster stehenden Blumen nicht selten in Gefahr zu erfrieren. Ebenso alle Pflanzen die sich in ungeheizten Räumen befinden. Man möge daher an recht kalten Winternächten die Blumen von den Fenstern entfernen und mitten ins Zimmer stellen. Es gibt aber noch einige andere einfache Mittel, das Erfrieren zu verhindern. Man braucht nur über jeden Blumentopf eine dütenartig zusammengerollte alte Zeitung zu stülpen, die man um den Topf fest zusammendreht. Papier ist ein schlechter Wärmeleiter und lässt die von der Blume ausgehende Wärme und die am Abend im Zimmer noch angesammelte warme Luft nicht so rasch entweichen. Die durch Papier geschützten Blumen laufen nicht Gefahr, dem Frostschaden zu unterliegen. Ein ferneres alterprobtes Mittel ist, zwischen einen Kreis Blumentöpfe ein Gefäss mit überstandem Wasser zu stellen. Solange die Oberfläche dieses Wassers nicht gefriert, leiden die Blumen keine Gefahr. Selbst an sehr kalten Tagen gibt das Wasser hinreichend Wärme ab, die umstehenden Gewächse vor Frostschaden zu schützen.

Fütterung von mineralischen Stoffen an Aufzuchtsschweine. Neben den Nährstoffen organischen (pflanzlichen oder tierischen) Ursprunges kommen für das Schwein noch ganz besonders mineralische (gestein-, salz-, kalkartige) Stoffe in betracht, welche es zum Aufbau des Knochengerüstes gebraucht. Deshalb gebe man den Tieren Gelegenheit Sand, Erde, Teichschlamm, Steinkohlenschlacken und ähnliches aufzunehmen. Oft wird sich, besonders bei jungen, tragenden oder säugenden Sauen eine Zugabe von Kalk notwendig machen, je nach der Grösse circa 10—25 Gramm pro Stück und Tag. Wenn genügende Mengen Phosphorsäure im Futter enthalten sind, verabreiche man die billigere Schlemmkreide, andernfalls ist eine Gabe von niedergeschlagenem phosphorsau-

ren Kalk nötig. Reizstoffe, in Form von Futterkalken, welche mit aromatischen (wohlriechenden) Stoffen vermengt sind oder in Gestalt von Fresspulvern verabfolgt werden, verwende man nicht; sie bringen in erster Linie dem Fabrikanten Gewinn.

LANDSITZ.

Schöne Wirtschaft, 10 Kilometer von Graz, ebene Gegend mit 13 einhalb Joch prima Grund, davon 3 Joch Hochwald, Haus mit 4 Zimmer, Küche usw. Wirtschaftsgebäude, alles neu gebaut mit elektrischer Lichtanlage und Wasserleitung ist nur gegen Dollar zu verkaufen und kann gleich übernommen werden. Näheres bei

Josef Deutsch Gastwirt
in Heiligenkreuz.

Oelmühle „Walitschek“ in Güssing.

übernimmt jedes Quantum Kürbis- und Sonnenblumenkerne, Leinsamen, Raps und Rips zur Aufarbeitung mit Motorkraft, daher vollste Ausnutzung, unter reeller, solider Bedienung.

Hochachtungsvoll
FRANZ WALITSCHKEK.

Weihnachten.

Prima Plüschstoffe rot und blau für 2 Mädchenjacken zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit in der Administration dieses Blattes.

Geschäftsverlegung!!

Gebe bekannt, dass ich mein Schuhmachergeschäft an den Hauptplatz in Güssing (Judengebäude) neben Pollák verlegt habe. Halte allerart Herren-, Damen- und Kinderschuhe zu billigen Preisen auf Lager und mache prima Massarbeit.

IGNAZ HOLPER
Schuhmachermeister, Güssing.

Wagnermeister

junger fleissiger Mann, der schon auf einem grossem Mayerhofe als Meister war und beste Zeugnisse und Empfehlungen hat, bittet um Dauerposten. Näheres in der Administration d. Blattes.

Älteste Glockengießerei Ungarns.
Gegründet 1816.

Friedr. Seltenhofers Söhne



Sopron

(Ödenburg).

Empfehlen
sich zur
Lieferung
von

Kirchenglocken

aus feinstem Glockenmetall gegossen, in jeder Grösse, einzeln oder in harmonischen Geläuten, unter Garantie für bestimmten, reinen, schönen Ton und Dauerhaftigkeit. Alte, gesprungene Glocken werden zum Umgusse übernommen.

Kostenvoranschläge und ausführliche Auskünfte gratis und franko.

JOSEF HUDETZ

Bildhauer u. Steinmetz Steinamanger.

Kunstanstalt für Grabmonumente, Krieger-Denkmäler, Grabeinfassungen und alle Steinarbeiten, in jeder Stilart und Ausführung, in Granit, Sandstein, Marmor und Syenit.

Kostenvoranschläge und Zeichnungen kostenlos.

Rasche, gewissenhafte Bedienung!!

Schalk'sche Bau u. Maschinenschlosserei
IN GÜSSING.

Atelier zur Erzeugung von
Eisen- und Blechwaren jeden Genres
Sparherde äusserst billig.

Lieferung maschinentechnischer Artikel.
Spezialität: Landw. Maschinen, Nähmaschinen,
Reparatur von Dampflokomotoren und
Benzinmotoren. Schätzungen, Kostenvoranschläge gratis.
PROMPTE, REELLE BEDienung.

GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

SPARKASSA SZENTELEK

A.-GES.

Aktienkapital 800.000 K
Reserven 210.000 K
Einlagen 5.000.000 K

Zahlt nach Einlagen netto 4%

Gibt Darlehen auf Hypotheken, Wechsel
und Conto-Corrent,

Wechselt ausländische Gelder,
besonders österreichische Kronen
stets zu den besten Preisen.

Besorgt die Abwicklung allerlei
Bankgeschäfte.

Josef Salaman

Schneidermeister

GÜSSING (MÜHLWINKEL).

Empfiehlt sich zur Anfertigung
aller Art Herren und Knaben-
kleider nach Mass.

Fertige Anzüge, Winterröcke,
Zeugröcke, Zeughosen sind
lagernd.

Albert Rath

WEINHANDLUNG IN GÜSSING

empfiehlt sein reichhaltiges Lager
in Prima Plattensee- und Sandweinen
zu mässigen Preisen.

WILHELM GUTH

HOLZ-, BEIN- UND KUNST-
DRECHSLER

Szombathely, Kossuth Lajos-utca 19.

Erzeugt und hält stets auf Lager:

Elektrische Stehlampen mit Seidenschirm,
Bücher-, Noten-, Statuen- und Blumenstän-
der, Vorhang-, Handtuch-, Kerzen-, und
Kleiderhalter, Spinnräder, Klaviersessel Schu-
sterschemmel, Steh- und Wandrechen, Mör-
ser mit Stössel, Trichter, Fasspiepen, Halb-
litergefässe aus Holz, Serviettenringe, Kegel
und Kugeln, Billardstöcke und Kugeln, Bil-
lard- und Schreibkreide, Stickrahmen, Hobel-
bankschrauben, Serviettenpressen, Möbel-
füsse, Butterformen, Hut- und Mützenformen,
Maschinenmodelle etc.

la. Amerikanisch syst. Schreibtische
auf Lager.

Ferner übernehme alle ins Fach schlagenden
Arbeiten sowie auch Reparaturen.

Erstklassige Arbeit, solide Preise.
Aufträge vom Lande werden sofort ausgeführt.

Telegrammadresse:

Guth esztergályos, Szombathely.

GÜSSINGER SPARKASSE

Gegründet im Jahre 1872.

Aktienkapital: 1005000 Kronen.
Reserven: 350250 Kronen.
Einlagen: 5000000 Kronen.

Übernimmt Gelder gegen günstige
Verzinsung auf Einlagebücher wie auf
Kontokorrent.

Gibt Darlehen auf Hypothek, Gutste-
hungsschuldscheine, Wechsel und
Kontokorrent.

Wechselt ausländische Gelder, besonders

DOLLAR

stets zum höchsten Tageskurse.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden eingelöst.
Geldüberweisungen im inländischen wie im aus-
ländischen Verkehr werden übernommen und
unter günstigsten Bedingungen durchgeführt.

KALENDER FÜR DAS JAHR 1922

Zu haben in der Buch- und Papier-
handlung Béla Bartunek in Nemetújvár

„Grüner Baum“

GASTHOF IN GÜSSING.

Gebe bekannt, dass ich den Gasthof
„Grüner Baum“ in Güssing übernommen
habe und getreu meines Rufes als reeller
Gastwirt führe. — Aufmerksame Bedienung,
gute Speisen und Getränke, warme Küche
zu jeder Tageszeit. Mit der höfl. Bitte um
geneigten Zuspruch, hochachtungsvoll

Rudolf Grabner, Gastwirt.

Wiener

Landwirtschaftliche Zeitung

Viertelj. K 450.— halbj. K 900.— ganzj.
K 1800.— Mit der Beilage „Wiener Hauswirt-
schaftliche Rundschau“ viertelj. K 477.—,
halbj. K 954.—, ganzj. K 1908.—. Ung.
Postsparkasse Konto No. 45,273. — Wö-
chentlich zwei Nummern. Probenummern
kostenfrei.

Wien I., Schauflergasse 6.

Der Ringofen des Grafen
Paul Draskovich in Nemet-
újvár erzeugt: Mauerziegel, Falz-
ziegel, Gew. Dachziegel, First- und
Hohlziegel, Plasterziegel etc. Wegen
Lieferungszeit und Preise
gibt die Ringofenbetriebs-
leitung Auskunft.

Magnet-Zündapparate
Dynamos, Elektromotoren

etc. repariert am billigsten, besten und schnellsten
Graf Paul Draskovich'sches Elektrizitätswerk
Nemetújvár.

Gebrüder Sulzbeck

ank- und Kommissions Kanzlei

Szombathely, Erzsébet királyné-u. 21.

Telefon No. 191.

KAUFT zu besten Ta-
gespreisen fremde
Gelder und Aktien von
Provinzunternehmungen.